

Zeitschrift: Pestalozziblätter
Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung
Band: 8 (1887)
Heft: 1

Rubrik: Achter Verwaltungsbericht des Pestalozzistübchens 1886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozziblätter.

VIII. Jahrg. No. 1. Beilage zum „Schweiz. Schularchiv“.

Februar 1887.

Inhalt: Achter Verwaltungsbericht des Pestalozzistübchens in Zürich 1886. — Der Bauernschuhmacher.
— Kleinere Lese Früchte aus dem „Schweizerblatt“. — Verdankung.

Achter Verwaltungsbericht des Pestalozzistübchens

1886.

Die Kommission für das Pestalozzistübchen hielt drei Sitzungen. Die laufenden Geschäfte besorgte bis Ende April Herr Hermann Pfister, seit Anfang Juni Herr A. Reichen, stud. theol.

Wie wir schon im letzten Bericht angekündigt, ist zu Anfang 1886 unsere Ausgabe der „Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts“ zur Veröffentlichung gelangt. Die Ausstattung des Büchleins schliesst sich derjenigen der Jubiläumsausgabe von „Lienhard und Gertrud“ ebenbürtig an.

Eine zweite Veröffentlichung, die von unserer Kommission ausging, war eine Darstellung des Pestalozzistübchens in Zürich, die zuerst in dem Feuilleton der Neuen Zürcher-Zeitung, nachher in Separatabzügen, erschien. Die Ausstellung im neuen Lokal, die ein teilweise verändertes Arrangement bedingte, bot den Anlass zu dieser Arbeit; sie verfolgt aber zugleich den Zweck, in gedrängten Zügen ein Lebensbild Pestalozzis auf Grund der von Pestalozzi selbst über die wichtigsten Epochen seines Lebens getanen Äusserungen zu bieten.

Neben diesen beiden Publikationen haben wir im Berichtjahr die „Pestalozziblätter“, unser periodisches Organ, fortgesetzt. Dieser achte Jahrgang bildet nach den im Verwaltungsbericht für 1885 mitgeteilten Verhandlungen eine Beilage zum „Schweizerischen Schularchiv“, dem Organ der Schweiz. permanenten Schulausstellung. Besondere Freude machte uns die Zusendung von Arbeiten und Archivalien seitens der Herren Pfr. Zschokke in Aarau, und Dr. J. Strickler in Bern zur Veröffentlichung in den Pestalozziblättern, sowie die uns von der Stadtbibliothek Zürich erteilte Erlaubnis, von dem dort befindlichen ältesten Bild Pestalozzis ein Cliché anfertigen lassen zu dürfen.

Die Hauptverhandlung der Kommission in diesem Jahre bildete die Frage, welche Stellung unser „Pestalozzistübchen“ zu der laut Zeitungsberichten von Iferten aus ergangenen Anregung, Pestalozzis Andenken in dortiger Stadt durch ein Denkmal zu ehren, einzunehmen habe. Indem wir den Aufruf von Iferten unsern Blättern einverleibten und uns bereit erklärten, Gaben für jenes Denkmal in Empfang zu nehmen, suchten wir der von Iferten ergriffenen Initiative gerecht zu werden; immerhin leben wir der Hoffnung, dass die Zeit nicht allzuferne sei, da Pestalozzis Vaterstadt auch in ihren eigenen Mauern ein Standbild ihres grossen Mitbürgers zur weithin schauenden Mahnung für die Geschlechter der Gegenwart und Zukunft erstehen sehen wird.

Während des ganzen Jahres ist von unserm Aktuar und Verwalter, Herrn Lehrer Gattiker an der systematischen Ordnung und Katalogisirung der Manuskriptensammlung gearbeitet worden.

Ein Blick auf die diesem Berichte beigelegte Jahresrechnung zeigt, dass wenn nicht die Schlussrechnung für den siebenten Jahrgang der Pestalozziblätter zufällig erst in diesem Jahr zur Auszahlung gelangt wäre, Einnahmen und Ausgaben sich nahezu das Gleichgewicht halten würden; aber eben damit weist sie auch auf den wunden Punkt unsers Instituts. Der Mangel sicherer Einnahmen hindert jede frische und kräftige Initiative und nur durch grösste Einschränkung in den Ausgaben ist es uns möglich geworden unsern bescheidenen Fonds nicht stärker anbrechen zu müssen. Aber indem wir, so lange die Verhältnisse die gleichen bleiben wie bisher, auch unser Verhalten nach denselben zu richten haben, vertrauen wir darauf, dass mit der Zeit zu unsern bisherigen Freunden, die durch Gaben an Geld oder Gegenständen auch jetzt wieder eine etwelche Vermehrung unsers Sammlungsinventars ermöglicht haben, neue herzutreten, dass das Pestalozzistübchen schliesslich doch auch einen Platz unter denjenigen Instituten gewinne, die man einer freundlichen Vergabung nicht unwürdig erachtet und dass, wenn je Gelegenheit einer besondern Vermehrung unserer Sammlungen sich zeigt, ein Appell an Pestalozzis Verehrer in Pestalozzis Heimat freundlicher Aufnahme versichert sein würde.

Nachfolgend geben wir unter bester Verdankung das

Verzeichnis der Schenkungen vom Jahr 1886.

a) An **Geld**: Von Herrn Notar P. in R. 20 Fr. Aus der Büchse des Pestalozzistübchens Fr. 23. 55.

b) An **Manuskripten**: Von Herrn Staatsarchivar *Strickler* in Bern: Kopie eines Aufrufs Pestalozzi's „an Helvetiens Volk“, No. 1; von Herrn *Julius Laué* in Wildeggen: Briefe und Rechnungsbelege Pestalozzi's aus seinem Verkehr mit Laué, Deluze & Co. in Wildeggen 1786—1787; Memorial Pestalozzi's gegenüber den 1785 von Frankreich projektirten Prohibitivmassregeln.

c) An **Bildern**: Von Herrn Seminardirektor *Th. Wiget* in Chur: Photographie Martin von Planta's.

d) An **Druckschriften**: Von Herrn *Schweizer-Reber* in Frauenfeld: S. Hirzel, Angedenken meines Bruders und meiner beiden Freunde Ulrich und Schinz, Zürich 1804; Nüscheler, Denkmal auf Herrn Hs. Rud. Schinz, Zürich 1791; Balthasar, Lobrede auf Bürgermeister Heidegger, Basel 1778; Revolutions-Almanach von 1799, 1800, 1801, 1802, Göttingen; Friedens-Almanach von 1803, Göttingen; Kriegs- und Friedens-Almanach von 1804, Göttingen; S. Hirzel, Denkmal Isaak Iselin gewidmet, Basel 1782; Hess, J. J., Tagsatzungs-Predigten, 1807; Lavater, J. C., Schweizerlieder, 4. Auflage, Zürich 1775; Briefftasche aus den Alpen, 3. und 4. Lieferung, 1783, 1785. — Von Herrn Rektor Dr. *A. Vogel*

in Potsdam: Vogel, Systematische Darstellung der Pädagogik Pestalozzi's. Hannover, C. Meyer 1886. — Von Herrn *Schoch* in Fischenthal: Zschokke, H., Gesammelte Werke, Band 30 und 32, 1859. — Von Herrn *Emilio Motta* in Mailand: Die Zeitschrift L'Ape, Anno I, 1885 No. 9—15 mit Artikelserie „Enrico Pestalozzi“. — Von der Tit. Buchhandlung *S. Höhr* in Zürich: Eine Anzahl Predigten ältern Datums. — Von Herrn Inspektor *C. Meyer* in Zürich: Waser, J. H., Historisch-diplomatisches Jahrzeitbuch, Zürich 1779. — Aus dem Nachlass des Herrn Oberbibliothekar *Horner* in Zürich: Fragen an Kinder, von der ascetischen Gesellschaft 1776; Usteri, Nachrichten über die neuen Schulanstalten in Zürich 1773. — Von Herrn Prof. *A. Nicolovius* in Bonn: Denkschrift auf G. H. L. Nicolovius. — Von Herrn Volksschulinspektor *G. Lönnbeck* in Ryttila, Finnland: Om askadigen hos Pestalozzi. — Von Herrn Waisenvater Traugott *Hunziker* in Stäfa: Heinrich Pestalozzi (aus dem Kalender der Diakonissenanstalt Kaiserswerth von 1847), samt der Kabinettsordre Friedrich Wilhelms IV. von 1846. — Von Herrn Prof. Dr. *H. Hagen* in Bern: F. W. Hagen, Über das Wesentliche der von Pestalozzi aufgestellten Menschenbildungsweise. Erlangen 1810.

e) **Diverses:** Von Herrn Professor *K. Pestalozzi* in Zürich: Brevet des St. Wladimir Ordens nebst Beilagen für Pestalozzi; Taufschein der Taufzeugin Anna Dorothea Pestaluz vom 12. Januar 1746. — Von Herrn Buchhändler *Hch. Hirzel* in Leipzig: Wiege Pestalozzi's.

Achte Jahresrechnung des Pestalozzistübchens in Zürich 1886.

Einnahmen.

Aktivsaldo vom Vorjahr	...	Fr. 293. 69
Geschenke an Geld:		
a) aus der Büchse des Pestalozzistübchens	...	Fr. 23.55
b) sonstige Geschenke	...	„ 20.— „ 43. 55
Honorar für literarische Arbeiten:		
Von der Redaktion der N. Z.-Z. Honorar für das Feuilleton		
„Das Pestalozzistübchen in Zürich“ (Hälfte)	...	„ 54. 80
Verkauf:		
Erlös an Korrespondenz- und Pestalozziblättern	...	„ 16. 50
„ „ Pestalozzibildern	...	„ 3. —
„ „ Facsimile der Grabschrift	...	„ 1. —
„ „ Führer durchs Pestalozzistübchen	...	„ 4. 20
„ „ fremden Frankomarken aus der Kasse	...	„ 3. 25
Zinsen	...	„ 8. 80
	Summa	<u>Fr. 428. 79</u>

Ausgaben.

Ankäufe für Sammlungen:

an Büchern...	Fr. 19. 15
an Bildern ... „	5. 30 Fr. 24. 45
Für Photographie und Holzschnitt ... „	41. 50
Schlussrechnung für Druck der Pestalozziblätter 1885 ... „	35. —
Buchdruckerrechnung für Separatabzüge ... „	75. —
Porti ... „	11. 65
Mobiliarassekuranz ... „	5. —
Summa	Fr. 192. 60

Summa der Einnahmen Fr. 428. 79

Summa der Ausgaben „ 192. 60

Aktivsaldo Fr. 236. 19

Zürich, im Januar 1887.

Für die Kommission des Pestalozzistübchens,

Der Präsident: **Dr. O. Hunziker.**

Der Aktuar: **G. Gattiker.**

Der Bauernschuhmacher.

„Das Schweizerblatt“, dem nachstehende Erzählung entnommen ist, erschien 1782 als Wochenschrift. Pestalozzi war Redaktor und so viel bekannt, auch einziger Mitarbeiter desselben. Infolge davon bildet das „Schweizerblatt“ ein buntes Allerlei aller möglichen Themata; manches ist mehr nur Füllsal, anderes von entschiedenem, und einiges von sehr hohem Werte. Die Erzählung, die wir hier der Vergessenheit entreissen, zeigt in Stil und Gedanken deutlich Pestalozzis Autorschaft und führt ihn uns auf der, [abgesehen vom 1. Teil von „Lienhard und Gertrud“, selten betretenen Bahn der moralischen Erzählung vor. Sie trägt im „Schweizerblatt“ keinen Titel und steht daselbst auf Nr. 44 und 45 verteilt.

Leser!

Lass mich heute von jemand mit dir reden, den ich nicht kenne, und dich den Charakter eines Manns vermuten machen, den ich mir nur an den Veränderungen, die er an seinen Fenstern, an seinem Hausdach und an seiner Gartentür vorgenommen, abstrahirt.

Ich muss dir dabei sagen, Leser, ich meine es ist die beste Manier, die Menschen kennen zu lernen, gar nicht nachzusehen, wer sie sind, sondern nur, was sie tun, und gar nicht sehr aufzumerken, was sie reden, sondern lieber zu sehen, wie früh sie aufstehen, und wie spät sie niedergehen, und was sie den Tag über auf ihren Tisch stellen, und überhaupt gar nicht urteilen zu wollen, was sie sind, als nur aus dem, was man eigentlich gesehen, was sie gemacht haben.

So würden zwar freilich die Lebensbeschreibungen der Menschen etwas kürzer werden, aber man würde sie dann auch brauchen können; jetzt dienen